

Alexander Ilin-Tomich

Mögliche Dialektmerkmale in den Personennamen des Mittleren Reiches

<https://doi.org/10.1515/zaes-2018-0012>

Summary: The paper discusses three irregularities in the regional distribution of personal names in Middle Kingdom sources, which may be linked to regional language varieties. One feature, the sound change $h > k$, occurs predominantly in sources from the Memphis-Faiyum region. The two other features, the use of the negative word bw and the possessive prefix p^3-n/t^3-nt , are confined to Theban and Southern Upper Egyptian sources. The latter two features become standard in Late Egyptian; thus, the evidence presented in the paper contributes to the discussion on the possible dialectal status of Late Egyptian during the Middle Kingdom.

Keywords: Dialect – Name – Onomastics

Mit über 30.000 bekannten Namenbelegen aus dem Mittleren Reich und der Zweiten Zwischenzeit bilden die Personennamen die größte Gruppe der Sprachzeugen dieser Zeit. Die Privatstelen, die zwei Drittel der uns bekannten Namenbelege überliefern, sind die wichtigsten unter allen Arten von Textträgern mit Personennamen, zu denen auch die hieratischen Urkunden, Felsinschriften, Siegel und Siegelabdrücke, Säрге und Grabinschriften gehören. Für die onomastische Untersuchung der regionalen Vielfalt ist die geografische Zuordnung der Privatstelen eine wichtige Voraussetzung.

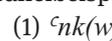
Es wäre jedoch methodologisch inkorrekt, die Privatstelen einzig anhand des Fundortes einer Region zuzuschreiben, da vor allem in Abydos (Simpson 1974, 4 Anm. 27) sowie auf Elephantine (Franke 1994, 92) Beamte aus verschiedenen Landesteilen ihre Stelen errichten ließen. Vielmehr muss die Herkunft des Stelenbesitzers bzw. der Herstellungsort einer Stele anhand von direkten und indirekten textlichen Verweisen und Kennzeichen sowie aus der vergleichenden Analyse bildlicher Besonderheiten erschlossen werden. Besonders nützlich sind dabei die Personennamen, die großenteils in den Quellen einer bestimmten Region überliefert sind und daher als Kennzeichen der aus dieser Region stammenden Personen gewertet werden können. Solche Namen sind in der klas-

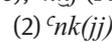
sischen Altertumswissenschaft als epichorische Namen bekannt. Der Vf. hat 927 Quellen der späten 12. und der 13. Dynastie ausgewählt, die anhand der Beamtentitel, prosopografischen Daten oder spezifischen Götternamen einer bestimmten Region Ägyptens zugewiesen werden können; die meisten Textträger stammen entweder aus Theben oder aus dem memphitisch-fayumischen Raum. Durch die Untersuchung dieses Korpus hat der Vf. eine Reihe von Namen erschlossen, die in ihrem Auftreten regionale Schwerpunkte aufweisen (Ilin-Tomich 2017, 39–70). Wenn zwei verschiedene epichorische Namen aus einer Region auf demselben Denkmal erscheinen und daneben keine epichorischen Namen aus anderen Teilen Ägyptens auftreten, dann können die erwähnten Personen dieser speziellen Region mit hoher Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden. Auf diese Weise können viele Quellen der einen oder anderen Region zugeschrieben werden. So lassen sich mehr als 5000 Namenbelege aus dem Mittleren Reich mit der memphitisch-fayumischen Gegend verbinden und mehr als 3000 mit dem südlichen Oberägypten. Das Material ist also geografisch relativ gut ausbalanciert, und damit ist die grundlegende Voraussetzung für eine diatopische Untersuchung des Sprachguts (Winand 2015, 245) erfüllt.

Bei der Betrachtung der geografischen Verteilung von Personennamen dieses erweiterten Korpus fallen einige sprachliche Besonderheiten auf, anhand derer die Namen regional unterschieden werden können. Drei dieser Besonderheiten werden nachstehend besprochen.

1 Der Lautwechsel $h > k$

Im Korpus memphitisch-fayumischer Namen des Mittleren Reiches bemerkt man eine Reihe von Namen, die zunächst unverständlich erscheinen, sofern man nicht annimmt, dass sich der ursprüngliche Laut h darin zu k gewandelt hat. Diese Annahme kann durch die folgenden Parallelbeispiele untermauert werden:

(1) ${}^c nk(w)$  (PN I, 69.7–8), ${}^c nkj$ (nicht bei PN), „der Lebende, Lebendige“ < ${}^c nh(w)$  (PN I, 62.19, I, 68.6), ${}^c nhj$ (PN I, 68.3)

(2) ${}^c nk(jj)t$  (nicht bei PN), „die Lebende, Lebendige“ < ${}^c nh(jj)t$  (PN I, 68.5, I, 68.14)

Alexander Ilin-Tomich: E-Mail: ilintomich@gmail.com

- (3) ${}^c nk=f$  (PN I, 69.10), „er ist lebendig“¹ < ${}^c nh=f$  (PN I, 67.2)
- (4) ${}^c nk=f-{}^c nhw$  (nicht bei PN), „Ankef (3) lebt“ < ${}^c nh=f-{}^c nhw$
- (5) ${}^c nk=s$  (PN I, 69.11), „sie ist lebendig“ < ${}^c nh=s$  (PN I, 67.13)
- (6) ${}^c nkk(w)$  (PN I, 69.12, I 69.14) „der lebendig (gemacht?) wird“ < ${}^c nhhw$  (PN I, 68.25)
- (7) ${}^c nkk$  (PN I, 69.13) „die lebendig (gemacht?) wird“ < ${}^c nhht$  (PN I, 68.26)

Bei den Namen 6 und 7 muss es sich um Partizipien handeln, da der Genus dem Geschlecht des Namenträgers entspricht. Es käme hier ein passivisches $sdmmj$ -Partizipium (Edel 1955–1964, § 640; Stauder 2014, 49–51 als ddd und nicht für 3rad Verben nachweisbar) in Betracht, wobei aber angemerkt werden muss, dass eine transitive Bedeutung von ${}^c nh$ unbekannt ist.

- (8) $s{}^c nk-k^3(=j)$  (PN I, 57.26), „der meinen *Ka* lebendig macht“ < $s{}^c nh-k^3(=j)$  (PN I, 301.14)
- (9) $srwkt$  (PN II, 316.24), „die Gepflegte“ < ${}^c srwht$, cf. $srwh$ (PN I, 317.9), $srwh-jb$ (PN I, 317.10)
- (10) $kwjj$  (PN I, 343.25–26), „der Geschützte“ < ${}^c hwjj$  (PN I, 267.13)
- (11) $knmsw(=j)$  (PN II, 322.20), „(mein) Freund“ < ${}^c hnmsw(=j)$  (PN I, 270.16)
- (12) $kntj$  (PN I, 364.16), knt  (nicht bei PN), „Chenti(cheti)“ < ${}^c hntj$ (AR, PN I, 271.19–20), *hntj -($htjj$)

Dass $knmsw(=j)$ (11) eine „dialektische Form“ von ${}^c hnmsw(=j)$ sein kann, hat schon Ranke (1935–1952, II, 322 Anm. 3) vermutet. Die anderen Namen haben nur wenig Forschungsinteresse geweckt², aber es ist seit Langem anerkannt, dass sich der velare Frikativ h im Ägyptischen zum velaren Plosiv k wandeln kann. Darauf hat bereits Sethe (1899, § 255.3) hingewiesen. Des Weiteren wurde das Phänomen von Junker (1906, 26), Albright (1927, 225), Vycichl (1958, 387–388; 1983, 71) und Westendorf (1962, 43) betrachtet. In der rezenten Literatur zur ägyptischen Phonologie, wie die Werke von Peust (1999, 118–119) und Allen (2013, 27), wird der Lautwandel $h > k$ ausschließlich im Kontext von ägyptisch-koptischen Lautentsprechungen behandelt und als eine relativ späte Entwicklung betrachtet. Allerdings sind Beispiele dieses Lautwandels

1 Quack 1991, 92, 94, weist darauf hin, dass der Name ${}^c nh=f$ in der Spätzeit nur optativ „er möge leben“ verstanden werden kann. Das ist für das Mittlere Reich eine mögliche, aber nicht unbedingt die einzig richtige Interpretation. Die Bezeichnung „er ist lebendig“ bezieht sich vermutlich auf den Zeitpunkt der Geburt.

2 Vernus (1986, 127) listet ${}^c nk=f$ (3) unter den endophoren Namen unbekannter Bedeutung.

schon aus dem Mittleren Reich bekannt. Das Verb ${}^c kf$, das als eine Ableitung von ${}^c hf$, „fassen, packen“, bekannt ist (Lorton 1974, 60), tritt wahrscheinlich auf der Stele von Sobekhotep IV. auf (Kairo JE 51911, Z. 8; Helck 1969, 199)³. Vycichl (1958, 388) hat darauf hingewiesen, dass das verwandte Wort ${}^c kf$, „Pfeilbündel“, auf einem Sarg des Mittleren Reiches aus El-Berscheh (Kairo CG 28090) erscheint.

Die Belege der Personennamen, die den Lautwechsel $h > k$ aufweisen, sind in Tabelle 1 gelistet. Alle Belege stammen aus dem Mittleren Reich und der Zweiten Zwischenzeit, die meisten aus dem Zeitraum vom Anfang der 12. bis zur Mitte der 13. Dynastie. Beim Verb ${}^c nh$ tritt k statt h vor den Suffixpronomina (Beispiele 3, 4, 5) und Partizipendungen (Beispiele 1, 2, 6, 7) auf. Nur ausnahmsweise tritt k beim Kausativstamm $s{}^c nh$ auf (Beispiel 8) und in keinem Fall in Pseudopartizipien. Dennoch kommen mit dem Pseudopartizip von ${}^c nh$ gebildete Namen (vor allem in der Form Sg.3.m.) des Öfteren auf denselben Textträgern vor⁴. In dieser Hinsicht bemerkenswert ist der Name ${}^c nk=f-{}^c nhw$ (4), bei dem die $sdm=f$ -Form von ${}^c nh$ mit k geschrieben wird und das Pseudopartizip mit h . Man fragt sich, ob sich dies mit der unterschiedlichen Silbentrennung dieser Formen erklären lässt. Doch beweisen die keilschriftlichen und griechischen Wiedergaben, dass zwischen den zwei letzten Radikalen der $sdm=f$ -Form ${}^c nh=f$ (Vittmann 1984, 85) sowie beim Partizipium ${}^c nhw$ (Osing 1976, 179) kein Vokal stand, während die Formen des Kausativstamms $s{}^c nh$ einen Vokal zwischen den zwei letzten Radikalen aufweisen. Was jedoch die Pseudopartizipien betrifft, bleibt die Annahme, dass in den älteren ägyptischen Sprachstufen, trotz der späteren keilschriftlichen und koptischen Umschreibungen, ein Vokal zwischen den letzten zwei Radikalen der Form Sg.3.m. auftreten konnte (Peust 1999, 180 Anm. 223), rein hypothetisch. Und auch die Meinung, dass es im Mittelägyptischen eine zweite Reihe von Pseudopartizipien mit Vokal zwischen den zwei letzten Radikalen gab (Schenkel 1994, 170, zuletzt Satzinger 2016, 689), ist umstritten (Borghouts 2001; Reintges 2006). Also lässt sich das Phänomen

3 Der zeitlich nächste Beleg erscheint auf der zweiten Stele von Kamose, Luxor J 43, Z. 18, 26.

4 ${}^c pth-{}^c nh(w)$, ${}^c ntrw-{}^c nh(w)$, ${}^c sbk-{}^c nh(w)$, ${}^c sn=j-{}^c nh(w)$ in Beni Hassan Grab 3; ${}^c jtj(=j)-{}^c nh(w)$, ${}^c snw(=j)-{}^c nh(w)$ auf BM EA 233; ${}^c jtj(=j)-{}^c nh(w)$, ${}^c snw(=j)-{}^c nh(w)$ auf BM EA 572; ${}^c jn-hrt-{}^c nh(w)$, ${}^c rn=f-{}^c nh(w)$ auf Kairo CG 20205; ${}^c rhw-{}^c nh(w)$, ${}^c snw(=j)-{}^c nh(w)$ auf Kairo CG 20235; ${}^c rn=f-{}^c nh(w)$ auf Kairo CG 20545; ${}^c jmnji-{}^c nh(w)$ auf Leiden AP 23; ${}^c rn=f-{}^c nh(w)$ auf Leiden AP 74–76; ${}^c nht(j)-{}^c nh(w)$ auf Louvre C 32; ${}^c mwt-{}^c nh.tj$, ${}^c mnhw-{}^c nh$, ${}^c mnhw-htp(w)-{}^c nh(w)$, ${}^c nht(j)-{}^c nh(w)$, ${}^c rn(=j)-{}^c nh(w)$, ${}^c rn=s-{}^c nh(w)$, ${}^c snw(=j)-{}^c nh(w)$ auf Louvre C 173.

nicht einfach durch die Unterschiede der Silbenstruktur erklären.

Von den insgesamt 49 Belegen lassen sich 21 mit dem memphitisch-fayumischen Raum verbinden. Ein weiteres Beispiel (Wien ÄS 171) lässt sich dem nördlichen Oberägypten oder Unterägypten zuordnen, was nicht im Widerspruch zu einer memphitischen Abstammung steht. Drei Beispiele (Kairo CG 20018, Kairo CG 20545, Wien ÄS 110) stammen aus dem Süden Oberägyptens. Die Herkunft des Namenträgers aus Grab 3 in Beni Hasan ist unklar; bekanntlich war der Sohn des Grabbesitzers ein hoher Beamter an der königlichen Residenz Itj-tau und einige Abbildungen der Nordwand, wo auch die beiden Belege des Namens *ḥnkḥw* erscheinen, lassen sich mit dessen professionellen Tätigkeiten verbinden (Franke 1991, 56).

Die Tatsache, dass diese Personennamen mit wenigen Ausnahmen aus der memphitisch-fayumischen Gegend stammen, spricht dafür, dass der Übergang des velaren Frikativs *ḥ* in den velaren Plosiv *k* in bestimmten Positionen die Besonderheit eines nördlichen Dialekts des Ägyptischen darstellt. Alternativ ließe sich auch vermuten, dass sich der Lautwandel in ganz Ägypten vollzogen habe, aber nur im memphitischen Raum aufgrund einer lokalen Schreibertradition schriftlich wiedergegeben wurde.

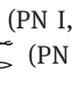
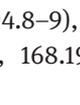
2 Das Negationswort *bw*

Schon Clère (1956) hat anhand des Namenbuchs von Ranke (1935–1952) darauf hingewiesen, dass das Negationswort *bw*, das ansonsten eher dem Neuägyptischen inhärent ist, in den Personennamen des Mittleren Reiches vorkommt⁵. Nachträglich versuchte Kroeber (1970, 63 Anm. 2) die Deutung Clères zu widerlegen, indem er vorschlug, dass das Element *bw* in den Personennamen als *bw*, „Stelle“, zu verstehen sei und nicht als Negationswort. Diese Zweifel lassen sich jedoch ausräumen, wenn man die im Mittleren Reich belegten Personennamen mit *bw* und die semantisch ähnlichen Personennamen mit den Negationswörtern *n* und *nn* nebeneinander stellt. Die Tatsache, dass es im Korpus der Personennamen des Mittleren Reiches semantisch äquivalente mit den Negationswörtern *n* und *nn* gebildete Namen⁶ gibt, bestätigt die von Clère und Ranke unterstützte Deutung von *bw* als Negationswort.

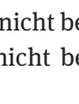
⁵ Zusätzliche Belege bietet Berlev (Berlev, Hodjash 1998, 42 Anm. 1).

⁶ Zur Semantik dieser Gruppe von Personennamen siehe Fischer (1972, 65) contra Spiegel (1955).

(13) $b(w)-rh=s$  (PN I, 94.10), „sie ist unbekannt“ $\approx n-rh.tw=s$  (PN I, 168.20)

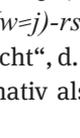
(14) $b(w)-rh=f$  (PN I, 94.8–9), „er ist unbekannt“ $\approx n-rh.tw=f$  (PN I, 168.19) $\approx n-rh-sw$  (PN I, 168.18)

Aus diesen Parallelen (die Namen **n-rh=s* und **n-rh=f* sind im Mittleren Reich nicht belegt) folgt es, dass die Verbalform in $b(w)-rh=s$ und $b(w)-rh=f$, wie schon Vernus (1986, 126) angemerkt hat, passivisch zu deuten ist und nicht als „sie/er weiß nicht“. Auch muss die Anmerkung von Quack (1993, 19) in Betracht gezogen werden, gemäß der $bw-rh=f$ die passivische Bedeutung „Unbekannter“ haben kann. Außerdem ist zu beachten, dass sich die Personennamen mit *bw* syntaktisch von den entsprechenden zeitgenössischen Namen mit *n* unterscheiden, was gegen die Annahme von Clère (1956, 33), Davis (1973, 199–202) und Loprieno (1982, 90 Anm. 49) spricht, dass es sich dabei nur um Schreib- bzw. Lautvarianten handele.

(15) $b(w)-rh(=j)$  (nicht bei PN), „(ich bin) unbekannt“ $\approx n-rh.t(w=j)$  (nicht bei PN, aber belegt auf Louvre C 168)

In diesem Namen ist die *sdm=f*-Form von *rh* ebenso passivisch zu verstehen wie in den folgenden Personennamen, die das grammatische Passiv *sdm.tw=f* aufweisen:

(16) $b(w)-rh.t(w=j)$  (PN I, 94.11) „(ich bin) unbekannt“ $\approx n-rh.t(w=j)$ (wie oben)

(17) $b(w)-rh.t(w=j)-rs(w)$  (PN I, 94.14), „Burechtui ist erwacht“, d. h. ein Vorfahre namens Burechtui (16) lebt (alternativ als ein Doppelname zu deuten); ohne Parallelen

Die Belege dieser Personennamen sind in Tabelle 2 gelistet. Wie die Tabelle aufzeigt, lassen sich sieben der insgesamt zehn Belege Theben zuordnen. Keiner der Textträger enthält Verweise auf andere Regionen. Also zeigen die onomastischen Daten, dass die Personennamen mit dem Negationswort *bw* in der 13. Dynastie in Theben belegt sind, während sich keine vergleichbaren Belege aus dem gesamten Mittleren Reich mit dem memphitisch-fayumischen Raum verbinden lassen. Davor, d. h. während der Ersten Zwischenzeit und der 11. Dynastie, lässt sich das Negationswort *bw* allerdings nördlich von Theben nachweisen, und zwar in Naga ed-Der (Brovarski 1989, 729–730, 978 Anm. 55), Achmim (Fischer 2010, 36) und Assiut (Clère 1956; Zitman 2010, 258).

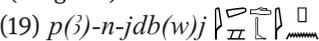
Die Abwesenheit der Belege im memphitischen Raum lässt sich dahingehend deuten, dass diese Besonderheit nur in Oberägypten und in Mittelägypten üblich war.

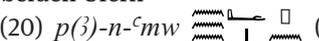
3 Das Possessivpräfix

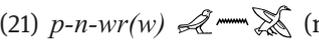
Neben den zuvor behandelten Besonderheiten ist auch das Auftreten des neuägyptischen Possessivpräfixes in den Personennamen des Mittleren Reiches besprechenswert. Es ist anerkannt, dass die Possessivpräfixe ($p^3 n$ und $t^3 nt$) vor der 18. Dynastie fast ausschließlich in Personennamen vorkommen (Ranke 1935–1952, II, 238 Anm. 1; Gardiner 1957, § 111 Obs.; Meeks 2002, 8; Borghouts 2010, § 20.d.4). Die wenigen bekannten Ausnahmen weisen alle die Pluralform $n^3 n$ auf. Brose (2014, § 53) führt drei solcher Belege aus den Lahun- und Heqanachte-Briefen an. Es könnte noch eine weitere von Silverman (1981, 64 Anm. 35) und Vernus (1981, 437 Anm. 35) zitierte Stelle aus den Sargtexten dazu kommen (CT VII 494g); dort handelt es sich aber wohl um einen Fehler, da das Nisbeadjektiv $n(j)$ nach dem Pronomen n^3 fehlt.

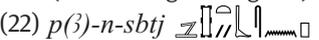
Die folgenden Namen dieses Typs sind bekannt⁷ – wobei es bemerkenswert ist, dass manche davon den semantischen Äquivalenten ohne Possessivpräfix gegenübergestellt werden können:

(18) $p^3(n)-n-jqn$  (PN I 106.17), „der von Iqen (Mirgissa)“

(19) $p^3(n)-n-jdb(w)j$  (PN I 106.18), „der von den beiden Ufern“

(20) $p^3(n)-n-^c mw$  (PN I 133.4), oder $p^3(n)-n-^c mw$, „der vom Land Amu (?)“, oder $p^3(n)-n-^c$, „der von einem Durchlasse“ (nach der Überschwemmung)⁸ bzw. „der von einem Damme“⁹

(21) $p-n-wr(w)$  (nicht bei PN), „der des Großen“ (die Lesung ist fraglich)

(22) $p^3(n)-n-sbtj$  (nicht bei PN), „der zur Mauer (?)“¹⁰ Gehörige“

⁷ Beim Heranziehen der Personennamen mit dem Element $p^3(n)$, das meistens wie das Demonstrativpronomen pn geschrieben wird, ist zu beachten, dass das Demonstrativum pn in den Inschriften des Mittleren Reiches manchmal zwischen dem Titel und dem Namen stehen kann (Vernus 1987, 2). Diese Fälle sind von den Namen mit dem Element $p^3(n)$ zu unterscheiden. Aus diesem Grund wird der von Ranke (PN I, 106.21) gelistete Name $p^3(n)-n-^c nh=f$ (Kairo CG 20276), der wohl als $w dpw pn ^c nh=f$, „dieser Aufwärter Anchef“, zu lesen ist, hier nicht berücksichtigt.

Daneben ist der von Ranke zitierte Name $t^3(n)-n(t)-ntrt$ (PN I, 361.10) auf Marseille 226 wohl als $t^3(n)-ntt$ (PN I, 364.8) zu lesen (das Foto des Vf. bestätigt die Lesung von Maspero 1890, 116 Nr. 26).

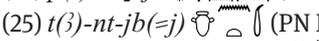
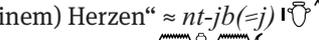
⁸ Die Lesung freundlicherweise vorgeschlagen von der anonymen Rezensentin bzw. dem anonymen Rezensenten mit Bezug auf Schenkel 1978, 33–34.

⁹ Sokolova, Ilin-Tomich 2013, 270–271.

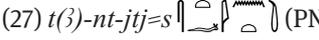
¹⁰ Ob ein unbekanntes Toponym?

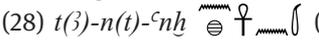
(23) $p^3(n)-n-gbtw$  (nicht bei PN), „der von Koptos“

(24) $p^3(n)-n-tnj$  (PN I, 112.8), „der von This“

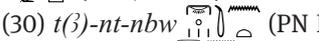
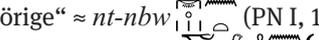
(25) $t^3(n)-nt-jb(=j)$  (PN I, 358.1, 392, 9¹¹), „die von (meinem) Herzen“ $\approx nt-jb(=j)$  (PN I, 181.1)

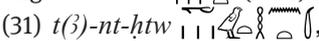
(26) $t^3(n)-nt-jnt$  (PN I, 358.14), „die von Inet“¹²

(27) $t^3(n)-nt-jtj=s$  (PN I, 358.18), „die zu ihrem Vater Gehörige“

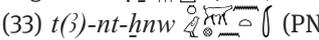
(28) $t^3(n)-n(t)-^c nh$  (PN I, 358.23), „die vom Leben“

(29) $t^3(n)-nt-w$  (PN I, 359.2), „die vom Bezirk“ $\approx nt-w$  (PN I, 169.7¹³)

(30) $t^3(n)-nt-nbw$  (PN I, 360.22) „die zum Gold Gehörige“ $\approx nt-nbw$  (PN I, 181.4)

(31) $t^3(n)-nt-htw$  (PN I, 362.14), „die vom *htw* (?)“

(32) $t^3(n)-nt-hd$  (nicht bei PN), „die zum Silber Gehörige“ $\approx nt-hd$  (PN I, 181.7)

(33) $t^3(n)-nt-hnw$  (PN I, 362.18), „die von der Residenz“

(34) $t^3(n)-nt-sš$  (PN I, 362.22; 364.10), „die vom Nest“¹⁴ (?)“

(35) $t^3(n)-nt-gbtw$  (nicht bei PN), „die von Koptos“

Die dem Vf. bekannten Belege dieser Personennamen sind in Tabelle 3 gelistet. Die räumliche Verteilung von Personennamen mit den Possessivpräfixen $p^3 n$ und $t^3 nt$ wurde bislang noch nicht untersucht. Aus Tabelle 3 ergibt sich, dass 16 von 23 Namenbelegen aus dem südlichen Oberägypten stammen. Ein Beleg (Louvre C 254) lässt sich mit der memphitisch-fayumischen Gegend verbinden; die Herkunft der anderen ist nicht zu erkennen. Dies zeigt, dass die Possessivpräfixe $p^3(n)$ und $t^3(n)-nt$ seit dem Anfang der 12. Dynastie im Süden Ägyptens vorkommen und bis auf eine Ausnahme in der memphitisch-fayumischen Gegend sowie in Mittelägypten nicht belegt sind. Demgegenüber weist die geografische Verteilung der semantisch äquivalenten Namen ohne p^3 und t^3 keine nennenswerten Beson-

¹¹ Siehe die Notiz von Vernus (1986, 20 Anm. 28) zur Gleichstellung der beiden Grafien.

¹² Die anderen Namen des Mittleren Reiches mit dem Element jnt , wie s^3t-jnt (PN I, 281.3) und $htp-jnt$ (PN I, 35.20), lassen vermuten, dass jnt als Element endophorer Namen zu verstehen ist (entweder als eine verkürzte Form von $jn-jtj=f$ oder als die Bezeichnung einer Gottheit).

¹³ Im Mittleren Reich auf Avignon A 5 und A 7 belegt (Foissy-Aufrère, Aufrère, Loury 1985, 22–24).

¹⁴ Zum Verhältnis des Wortes *sš* „Nest“ zu Geburt und früher Kindheit siehe die Zaubersprüche für Mutter und Kind, Spruch P (Yamazaki 2003, 40).

derheiten auf; diese Namen (*nt-jb(=j)*, *nt-nbw*, *nt-ḥd*) sind in allen Regionen, einschließlich der memphitisch-fayumischen, gut belegt.

4 Die Auswertung des Befundes

Die in diesem Aufsatz dargestellten Beobachtungen gelten dem Problem der Greifbarkeit von Dialekten des Ägyptischen im Mittleren Reich. Neben der Suche nach schriftlich nachweisbaren Dialektmerkmalen im pharaonischen Ägyptischen, die sich als wenig fruchtbar erwiesen hat, wird in der Literatur stets die Frage diskutiert, ob sich die Hauptstufen des Ägyptischen aus den Dialekten der älteren Sprachstufen entwickelten haben (rezente Zusammenfassungen dieser Debatte findet man bei Winand 2015 sowie bei Zöllner-Engelhardt 2016, 50–55). Der für die Texte des Mittleren Reiches relevante Teil dieser Diskussion betrifft den Ursprung des Neuägyptischen. Es wird oft vorausgesetzt, dass das Neuägyptische mit einem lokalen Dialekt einer früheren Sprachstufe zu verbinden sei, und es sind diesbezüglich zwei gegensätzliche Forschungsmeinungen vertreten.

Gemäß der einen Ansicht ist das Neuägyptische mit Elementen der oberägyptischen Dialekte des Mittleren und frühen Neuen Reiches zu assoziieren – so vertreten von Fecht (1960, 208), Kroeber (1970, 176–177, Anm. 9), Schenkel (1993, 148) und letztens von Gundacker (2010, 100, Anm. 271). Von den vorgenannten basiert nur Kroebers Untersuchung auf der Analyse von textlichen Zeugnissen des Mittleren Reiches, nämlich auf seiner Studie zur Entwicklung des Demonstrativums in den definiten Artikel anhand der Briefe von Heqanachte und der Lahunpapyri. Seine Interpretation der *p³/t³/n³*-Demonstrativa in den Heqanachte-Briefen als Proto-Artikel wird heute jedoch angezweifelt (Allen 2002, 88–91; Zöllner-Engelhardt 2016, 109–116), ebenso wird die von Kroeber angenommene oberägyptische Herkunft des Heqanachte infrage gestellt (Allen 2002, 121–125). Folglich wird das traditionelle Modell von den Sprachzeugnissen des Mittleren Reiches nicht gestützt und basiert wohl eher auf der allgemeinen Vorstellung von der ägyptischen Geschichte sowie auf den sich auf den anderen Sprachstufen beziehenden Bestandteilen der verschiedenen Modelle, die eine oberägyptische Herkunft des Neuägyptischen voraussetzen.

Die zweite Lehrmeinung hingegen führt das Neuägyptische auf die unterägyptischen bzw. memphitischen Dialekte zurück. Diese Idee wurde zuerst von Edgerton (1951) vorgeschlagen und basiert grundsätzlich auf den Ähnlichkeiten zwischen dem Alt- und Neuägyptischen (zuletzt

gestützt von Winand 2015, 258–262). Allen (2004, 6–7) hat auf Basis der Schreibvarianten in den Kopien von Pyramidentexten auf den Särgen des Mittleren Reiches ein Argument zugunsten dieser Theorie geführt. Er weist darauf hin, dass die Särge aus dem nordägyptischen Bereich viel öfter das *j*-Augment beibehalten als die südlichen Särge; das *j*-Augment gilt als eine kennzeichnende Besonderheit des Alt- und Neuägyptischen. Darüber hinaus hat Kupreyev (2014) anhand einer Neuanalyse der Verbreitung der definiten Artikel in den Texten des Mittleren Reiches die Hypothese des nördlichen Ursprungs des Neuägyptischen befürwortet (siehe aber jetzt die Untersuchung von Zöllner-Engelhardt 2016, die aus typologischen Gründen die von Kupreyev analysierten Beispiele nicht für definite Artikel, sondern für Demonstrativa hält).

Die oben angeführten onomastischen Befunde ergänzen diese Diskussion mit neuen Daten. Aus dem herkunftsbezogenen Studium der Namen ergeben sich Unterschiede zwischen den nordägyptischen und den südägyptischen Personennamen, die vermutlich doch regionale Varietäten des Ägyptischen widerspiegeln. Es wurde gezeigt, dass das Negationswort *bw* sowie die Possessivprädikate, die bekanntlich zu den kennzeichnenden Besonderheiten des Neuägyptischen gehören, während des Mittleren Reiches in den oberägyptischen Personennamen erscheinen, in den memphitischen hingegen fehlen. Der Befund untermauert damit die traditionelle Ansicht, dass Elemente des Neuägyptischen während des Mittleren Reiches im südlichen Oberägypten mehr Verbreitung fanden als im Norden Ägyptens. Die besprochene Besonderheit der memphitischen Namen, der Lautwandel *ḥ > k*, ist – abgesehen von zwei Lexemen – nach dem Mittleren Reich nicht mehr nachweisbar, was gegen ein Fortleben dieses vermeintlichen nördlichen Dialektes zu sprechen scheint.

Acknowledgement: Die diesem Aufsatz zugrunde liegenden Beobachtungen entstanden im Laufe der Digitalisierung des Zettelkatalogs ägyptischer Personennamen des Mittleren Reiches aus dem Nachlass Oleg Berlevs (siehe unten Anm. 15). Für den Zugang zu diesen Materialien bin ich Ivan Bogdanov dankbar. Die ursprüngliche Version dieser Arbeit wurde auf der Tagung in memoriam Svetlana Hodjash im Moskauer Puschkkin-Museum (12. bis 13. November 2013) vorgetragen. Für die Besprechung des Lautwechsels *ḥ > k* möchte ich mich bei Timofey Shmakov bedanken. Gedankt seien auch Friederike Seyfried und Klaus Finneiser (Berlin), Gisèle Piérini (Marseille), Sylvia Schoske und Nathalie Skotnik (München) für die Möglichkeit, unveröffentlichte Fotos der hier besprochenen Denkmäler zu untersuchen. Des Weiteren danke ich der Alexander von Humboldt-Stiftung für die Gelegenheit, diese

Untersuchung im Rahmen meines Forschungsprojekts an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aufzuarbeiten, und den Teilnehmern des Mainzer Kolloquiums (12. Mai 2016) für die Besprechung der hier vorgeschlagenen Beobachtungen. Insbesondere gilt mein Dank Monika Zöllner-Engelhardt für einen wertvollen Literaturhinweis.

Literaturverzeichnis

- Albright, W. F., 1927, „Notes on Egypto-Semitic Etymology III“, *JAOS* 47, 198–237.
- Allen, J. P., 2002, *The Heqanakht papyri*. PMMA Egyptian Expedition 27.
- 2004, „Traits dialectaux dans les Textes des Pyramides du Moyen Empire“, in: S. Bickel, B. Mathieu (Hgg.), *D'un monde à l'autre: Textes des Pyramides & Textes des Sarcophages*. Actes de la table ronde internationale, „Textes des Pyramides versus Textes des Sarcophages“, IFAO 24–26 septembre 2001, BdE 139, 1–14.
- 2013, *The ancient Egyptian language: an historical study*, Cambridge.
- Aufrère, S. H., 1985, „À propos d'un bas de stèle du Musée des antiquités de Seine-Maritime (Rouen Aeg. 348 = Inv. 1857.4)“, *BIFAQ* 85, 33–40.
- Baines, J., 1991, „Society, morality, and religious practice“, in: J. Baines, L. H. Lesko, D. P. Silverman (Hgg.), *Religion in ancient Egypt: gods, myths, and personal practice*, Ithaca, 123–200.
- Berlev, O. D., Hodjash, S. I., 1998, *Catalogue of the monuments of Ancient Egypt. From the Museums of the Russian Federation, Ukraine, Bielorusia, Caucasus, Middle Asia and the Baltic States*. OBO Series Archaeologica 17.
- Boeser, P. A. A., 1909, *Beschreibung der aegyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden, Die Denkmäler der Zeit zwischen dem Alten und Mittleren Reich und des Mittleren Reiches*. Bd. 1: Stelen, Den Haag.
- Borghouts, J. F., 2001, „On certain uses of the stative“, *LingAeg* 9, 11–35.
- 2010, *Egyptian: an introduction to the writing and language of the Middle Kingdom*. EgUit 24.
- Bosticco, S., 1959, *Museo Archeologico di Firenze: Le stele egiziane dall'Antico al Nuovo Regno*. Cataloghi dei Musei e Gallerie d'Italia.
- Brose, M., 2014, *Grammatik der dokumentarischen Texte des Mittleren Reiches*. *LingAeg studia monographica* 13.
- Brovarski, E. J., 1989, *The inscribed material of the First Intermediate Period from Naga-ed-Dêr*. Unveröffentlichte Dissertation, University of Chicago.
- Clère, J. J., 1956, „L'ancienneté des négations à *b* initial du néo-égyptien“, *MDAIK* 14, 29–33.
- Collier, M., Quirke, S., 2006, *The UCL Lahun Papyri: accounts*. BAR-IS 1471.
- Corteggiani, J.-P., 1975, „Documents divers (VII-X)“, *BIFAQ* 75, 147–157.
- Les Cultes ..., 1987, *Les cultes funéraires en Égypte et en Nubie: Calais, Musée des beaux-arts, Bethune, Hotel de Beaulaimcourt, Dunkerque, Musée des beaux-arts, Calais*.
- Davis, V. L., 1973, *Syntax of the negative particles bw and bn in Late Egyptian*. MÄS 29.
- Dyroff, K., Pörtner, B., 1904, *Aegyptische Grabsteine und Denksteine aus süddeutschen Sammlungen*. Bd. 2: München. Straßburg.
- Edel, E., 1955–1964, *Altägyptische Grammatik*, Roma.
- 2008, *Die Felsgräbernekropole der Qubbet el Hawa bei Assuan*, Abt. 1, Paderborn.
- Edgerton, W. F., 1951, „Early Egyptian dialect interrelationships“, *BASOR* 122, 9–12.
- Engelbach, R., Gunn, B., 1923, *Harageh*. BSAE 1914.
- Fecht, G., 1960, *Wortakzent und Silbenstruktur: Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache*. ÄgForsch 21.
- Fischer, H. G., 1972, „*sh³.sn* (Florence 1774)“, *RdE* 24, 64–71.
- 2006, „Marginalia IV“, *GM* 210, 23–37.
- Foissy-Aufrère, M.-P., Aufrère, S. H., Loury, C., 1985, *Égypte & Provence. Civilisation, Survivances et « Cabinet de Curiositez »*, Musée Calvet, Avignon.
- Franke, D., 1984, *Personendaten aus dem Mittleren Reich (20.–16. Jahrhundert v. Chr.): Dossiers 1–796*. ÄgAbh 41.
- 1991, „The career of Khnumhotep III of Beni Hasan and the so-called decline of the nomarchs“, in: S. Quirke (Hg.), *Middle Kingdom studies*, New Malden, 51–67.
- 1994, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine: Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich*. SAGA 9.
- Freed, R. E., 1996, „Stela Workshops of Early Dynasty 12“, in: P. Der Manuelian (Hg.), *Studies in Honor of William Kelly Simpson*, Boston, 297–336.
- Gardiner, A. H., 1957, *Egyptian grammar being an introduction to the study of hieroglyphs³*, Oxford.
- Gardiner, A. H., Peet, T. E., 1952, *The Inscriptions of Sinai²*. Pt. 1. MEES 36.
- Grajetzki, W., Stefanović, D., 2012, *Dossiers of Ancient Egyptians – the Middle Kingdom and Second Intermediate Period: addition to Franke's 'Personendaten'*. Golden House Publications Egyptology 19.
- Gratién, B., 1991, *Prosopographie des Nubiens et des Egyptiens en Nubie avant le Nouvel Empire*. CRIPEL Supplément 3.
- Grinsell, L. V., 1972, *Guide Catalogue to the Collections from Ancient Egypt*, Bristol.
- Gundacker, R., 2010, „Eine besondere Form des Substantivsatzes: mit besonderer Rücksicht auf ihre dialektale und diachrone Bedeutung“, *LingAeg* 18, 47–117.
- Habachi, L., 1985, *Elephantine IV. The Sanctuary of Heqaib*. ArchVer 33.
- Hayes, W. C., 1953, *The Scepter of Egypt: A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art*. Pt. 1, New York.
- 1955, *A Papyrus of The Late Middle Kingdom In the Brooklyn Museum [Papyrus Brooklyn 35.1446]*, New York.
- Hein, I., Satzinger, H., 1989, *Stelen des Mittleren Reiches I: einschliesslich der I. und II. Zwischenzeit*. CAA Wien 4.
- Helck, W., 1969, „Eine Stele Sebekhoteps IV. aus Karnak“, *MDAIK* 24, 194–200.
- Hintze, F., Reineke, W. F., 1989, *Felsinschriften aus dem sudanesischen Nubien*. Publikation der Nubien-Expedition 1961–1963 1.
- Ilin-Tomich, A., 2012, „Late Middle Kingdom Stelae Workshops at Thebes“, *GM* 234, 69–84.
- 2015, „Theban Administration in the Late Middle Kingdom“, *ZÄS* 142, 120–153.

- 2017, From Workshop to Sanctuary: The Production of Late Middle Kingdom Memorial Stelae. Middle Kingdom Studies 6.
- James, T. G. H., 1974, Corpus of hieroglyphic inscriptions in the Brooklyn Museum, New York.
- Junker, H., 1906, Grammatik der Denderatexte, Leipzig.
- Kanawati, N., Evans, L., 2014, Beni Hassan. Vol. 1: The tomb of Khnumhotep II. ACE-Reports 36.
- Koefoed-Petersen, O., 1948, Les stèles égyptiennes. PGNy Carlsberg 1.
- Kroeber, B., 1970, Die Neuägyptizismen vor der Amarnazeit. Studien zur Entwicklung der ägyptischen Sprache vom Mittleren zum Neuen Reich, Bamberg.
- Kupreyev, M., 2014, „The origins and development of the definite article in Egyptian-Coptic“, SAAC 18, 223–237.
- Loprieno, A., 1982, „Methodologische Anmerkungen zur Rolle der Dialekte in der ägyptischen Sprachentwicklung“, GM 53, 75–95.
- Lorton, D., 1974, „Terminology Related to the Laws of Warfare in Dyn. XVIII“, JARCE 11, 53–68.
- Madsen, H., 1907, „Les inscriptions égyptiennes de la collection épiscopale à Copenhague“, RevEg 12, 216–222.
- Marée, M., 2010, „A sculpture workshop at Abydos from the late Sixteenth or early Seventeenth Dynasty“, in: M. Marée (Hg.), The Second Intermediate Period (Thirteenth-Seventeenth Dynasties): current research, future prospects. OLA 192, 241–281.
- Martin, G. T., 1971, Egyptian Administrative and Private-Name Seals Principally of the Middle Kingdom and Second Intermediate Period, Oxford.
- Maspero, G., 1890, „Monuments égyptiens du Musée de Marseille“, RecTrav 13, 113–126.
- Meeks, D., 2002, „Aspects de la lexicographie égyptienne“, BiOr 59, 5–18.
- Moret, A., 1909, Catalogue du Musée Guimet: galerie égyptienne. Stèles, bas-reliefs, monuments divers, Paris.
- 1910, „Monuments égyptiens du Musée Calvet à Avignon“, RecTrav 32, 137–160.
- de Morgan, J. et al., 1894, Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique. Sér. 1: Haute Égypte, t. 1: De la frontière de Nubie à Kom Ombos, Wien.
- Newberry, P. E., 1893, Beni Hasan. Pt. 1. ASE 1.
- Northampton, W. C., Spiegelberg, W., Newberry, P. E., 1908, Report on some excavations in the Theban necropolis during the winter of 1898–9, London.
- Osing, J., 1976, Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz.
- Petrie, W. M. F., 1888, A Season in Egypt 1887, London.
- Peust, C., 1999, Egyptian phonology: an introduction to the phonology of a dead language. Monographien zur Ägyptischen Sprache 2.
- Quack, J. F., 1991, „Über die mit *cnh* gebildeten Namenstypen und die Vokalisation einiger Verbalformen“, GM 123, 91–100.
- 1993, „Ein neuer ägyptischer Weisheitstext“, WdO 24, 5–19.
- Ranke, H., 1935–1952, Die ägyptischen Personennamen. Bd. 1–2, Glückstadt (abgekürzt als PN zitiert).
- Reintges, C. H., 2006, „The Older Egyptian stative revisited“, LingAeg 14, 115–134.
- Roeder, G., 1913, Aegyptische Inschriften aus den Königlichen Museen zu Berlin. Bd. 1, Leipzig.
- Russo, B., 2010, The territory *w* and related titles during the Middle Kingdom and Second Intermediate Period. Golden House Publications Egyptology 13.
- Satzinger, H., 1969, „Die Abydos-Stele des Jpwy aus dem Mittleren Reich“, MDAIK 25, 121–130.
- 1983, „Zum Namen der Göttin Thermouthis (rrwt = rnnwtt?)“, OrAnt 22, 233–245.
- 2016, „Semitic suffix conjugation and Egyptian stative: a hypothetic morpho-syntactic scenario of its origin“, in: P. Collombert et al. (Hg.), Aere perennius: mélanges égyptologiques en l'honneur de Pascal Vernus, OLA 242, 685–695.
- Schenkel, W., 1978, Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten. SDAIK 6.
- 1993, „Zu den Verschluss- und Reibelauten im Ägyptischen und (Hamito)Semitischen: ein Versuch zur Synthese der Lehrmeinungen“, LingAeg 3, 137–149.
- 1994, „*šdm.t*-Perfekt und *šdm.ti*-Stativ: die beiden Pseudopartizipien des Ägyptischen nach dem Zeugnis der Sargtexte“, in: H. Behlmer (Hg.), ...Quaerentes scientiam: Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag überreicht von seinen Schülern, Göttingen, 157–182.
- Sethe, K., 1899, Das aegyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen. Bd. 1: Laut- und Stammeslehre, Leipzig.
- Sharpe, S., 1849, Egyptian Inscriptions from the British Museum and Other Sources. Pt. 2, London.
- Silverman, D. P., 1981, „Plural demonstrative constructions in ancient Egyptian“, RdE 33, 59–65.
- Simpson, W. K., 1963, Papyrus Reisner I: the Records of a Building Project in the Reign of Sesostris I, Boston.
- 1965, Papyrus Reisner II: Accounts of the dockyard workshop at This in the reign of Sesostris I, Boston.
- 1974, The terrace of the great god at Abydos: the offering chapels of Dynasties 12 and 13. PPYE 5.
- 1986, Papyrus Reisner IV: Personal accounts of the early Twelfth Dynasty, Boston.
- Sokolova, M., Ilin-Tomich, A., 2013, „Twelve notes on *Ipw*“, Chronique d'Égypte 88, 261–272.
- Spiegel, J., 1955, „Erwähnung unbekannter Personen auf Denksteinen des Mittleren Reiches“, in: O. Firchow, (Hg.), Ägyptologische Studien, Berlin, 315–321.
- Stauder, A., 2014, The Earlier Egyptian passive: voice and perspective, Hamburg.
- Vercoutter, J., 1975, Mirgissa II. Les nécropoles, Paris.
- Vernus, P., 1981, „Une grammaire du Néo-égyptien“, Orientalia 50, 429–442.
- 1986, Le surnom au Moyen Empire: répertoire, procédés d'expression et structures de la double identité du début de la XII^e dynastie à la fin de la XVII^e dynastie. StudPohl 13.
- 1987, Edfou du début de la XII^e Dynastie au début de la XVIII^e Dynastie: Études philologiques, sociologiques et historiques d'un corpus documentaire de l'Égypte pharaonique. Unveröffentlichte Dissertation, Université Paris, Sorbonne.
- Vittmann, G., 1984, „Zu einigen keilschriftlichen Umschreibungen ägyptischer Personennamen“, GM 70, 65–66.
- Vycichl, W., 1958, „Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleichung“, MDAIK 16, 367–405.
- 1984, Dictionnaire étymologique de la langue copte, Leuven.

- Westendorf, W., 1962, Grammatik der medizinischen Texte, Berlin. Grundriss der Medizin der alten Ägypter 8.
- Winand, J., 2015, „Dialects in pre-Coptic Egyptian, with a special attention to Late Egyptian“, *LingAeg* 23, 229–269.
- Yamazaki, N., 2003, *Zaubersprüche für Mutter und Kind: Papyrus Berlin 3027*, Achet 2.
- Zitman, M., 2010, The necropolis of Assiut: a case study of local Egyptian funerary culture from the Old Kingdom to the end of the Middle Kingdom. OLA 180.
- Zöller-Engelhardt, M., 2016, Sprachwandelprozesse im Ägyptischen: eine funktional-typologische Analyse vom Alt- zum Neuägyptischen. *ÄgAbh* 72.

Tab. 1: Die Belege der Personennamen, die den Lautwandel *h>k* aufweisen.

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
Ashmolean 1922.143 (Baines 1991, 157 Abb. 60)	<i>ʕnk=s</i> (5)	Sesostris III. bis Amenemhet III.	Abydos	Lahun (die Titel enthalten die Toponyme <i>ḥtp-s-n-wsrt</i> und <i>šḥm-s-n-wsrt</i>)
Assuan 1322 (Habachi 1985, Nr. 48), Leiden AP 72 (Boeser 1909, Nr. 19), Leiden AP 78+AP 79+AP 80+AP 81 (Boeser 1909, Nr. 9), Louvre C 303 (Habachi 1985, Taf. 211)	<i>kwjj</i> (10), zwei Personen (Franke 1994, 52)	frühe 12. Dyn.	Elephantine (Assuan 1322)	Die Denkmäler wurden auf Elephantine hergestellt, aber die Herkunft der Familie bleibt unklar.
Beni Hassan Grab 3, nördliche Mauer, Register 3 und 4 (Newberry 1893, Taf. XXIV, XXX; Kanawati, Evans, 2014, Taf. 41b, 49b)	<i>ʕnkkw</i> (6), zwei Personen: <i>šmsw</i> und <i>ʕnkkw</i> und <i>ʕnkkw</i> , der Vater von <i>mʕ</i>	Amenemhet II. bis Sesostris II.	Beni Hasan	
BM EA 233 (Online-Katalog BM)	<i>ʕnk=f</i> (3)	Amenemhet III.		
BM EA 572 (Simpson 1974, Taf. 12)	<i>ʕnk=f</i> (3)	Sesostris I.		
BM EA 844 (Online-Katalog BM)	<i>ʕnkk(w)</i> (6)	späte 12. bis frühe 13. Dyn.		Dahschur (Franke 1984, Nr. 701)
Bristol H 8 (Grinsell 1972, 35 Abb. 17; Engelbach, Gunn 1923, Taf. LXXIV.3) + Engelbach, Gunn 1923, Taf. XVI.1, LXXIV.4	<i>srwkt</i> (9), <i>knmsw(=j)</i> (11)	spätes MR	Harageh, in einem funerären Kontext	Memphitisch-fayumisches Gebiet (nachstehend kurz MFG) (nach Fundort)
Brooklyn 12.911.1 (James 1974, Nr. 146)	<i>ʕnkt</i> (2)	mittlere bis späte 12. Dyn.	Abydos	MFG (nach den Namen <i>pjpi</i> , <i>sʕ-spdw</i>)
Corteggiani 1975, Taf. XXVI	<i>ʕnkkt</i> (7)	frühes MR		
Hintze, Reineke, 1989, Nr. 462 (RIK 76)	<i>ʕnk=f</i> (3)	13. Dyn.	Kumma	
Kairo CG 403	<i>ʕnk=f¹⁵</i> (3)	späte 12. Dyn.		
Kairo CG 20018	<i>ʕnk=f</i> (3)	1. Hälfte der 13. Dyn.	Abydos	Theben (nach der Stele Eremitage 1063 [Franke 1984, Nr. 248], die aus einer thebanischen Werkstatt stammt und den Haushalt des Wesirs Anchu darstellt, Ilin-Tomich 2012, 73–78)
Kairo CG 20023 und Siegel Martin 1971, Nr. 345-347 ¹⁶	<i>ʕnk=f</i> (3)	1. Hälfte der 13. Dyn.	Abydos (Kairo CG 20023)	
Kairo CG 20096	<i>ʕnkjtt</i> (2)	frühe 12. Dyn.	Abydos	
Kairo CG 20156	<i>sʕnk-kʕ(=j)¹⁷</i> (8)	späte 12. Dyn.	Abydos	
Kairo CG 20205	<i>kwjj</i> (10)	12. Dyn.	Abydos	
Kairo CG 20235	<i>ʕnk=f</i> (3)	Amenemhet III.	Abydos	MFG (nach der Stele BM EA 101 [Franke 1984, Nr. 297], deren Besitzer laut der Inschrift ein Beamter der nördlichen Residenz war)

15 Lesung nach unveröffentlichtem Foto: *jmj-rʕ pr wr ʕnk=f jr:n šfwt*, vorgeschlagen auf einem Zettel aus dem Personennamenkatalog von Berlev, http://www.orientalstudies.ru/eng/index.php?option=com_content&task=view&id=2882&Itemid=138

16 Zusammengestellt in Grajetzki, Stefanović 2012, Nr. 5.

17 Die Lesung des Namens wurde anhand eines unveröffentlichten Fotos aus dem Nachlass Berlev im Institut für Orientalische Handschriften der Russischen Akademie der Wissenschaften überprüft.

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
Kairo CG 20263	<i>kwjj</i> (10)	Sesostris. I bis Amenemhet II.	Abydos	MFG (nach den Namen <i>htp</i> und <i>mkt</i>)
Kairo CG 20545 (Russo 2010, Taf. XIII)	<i>nk(w)</i> (1)	späte 13. Dyn. bis frühe 2. ZwZt	Abydos	Theben (nach dem Titel <i>jmj-rʒ w n šn^cw n jmn</i> „Verwalter des Landbezirkes der Versorgungseinrichtung des Amun“)
Kairo CG 20562	<i>nk=s</i> (5)	1. Hälfte der 13. Dyn.	Abydos	MFG (der Titel <i>jmj-rʒ hmw-ntr n sbk-šdtj</i> „Vorsteher der Priester des Sobek von Schedet“)
Kairo CG 20577	<i>nk(w)</i> (1)	späte 12. Dyn.	Abydos	MFG (aus einer memphitischen Werkstatt, Ilin-Tomich 2017, 83)
Kairo CG 20716	<i>nk=s</i> (5)	1. Hälfte der 13. Dyn.	Abydos	MFG (nach dem Titel <i>sš n hntj</i> , Ilin-Tomich 2015, 127)
Kairo CG 20742 (Russo 2010, Taf. VII–X)	<i>nk=f</i> (3)	13. Dyn.	Abydos	MFG (Snofru erscheint in der Opferformel)
Kansas City 33-16 (Freed 1996, Abb. 9c)	<i>nk=f-nhw</i> (4)	Sesostris I.		
Leiden AP 23 (Boeser 1909, Nr. 30)	<i>nk=f</i> (3)	späte 12. Dyn.		MFG (nach der Stele Louvre C 249 [Franke 1984, Nr. 772], welche die Namen <i>ppj</i> und <i>htpt</i> aufweist)
Leiden AP 74-76 (Boeser 1909, Nr. 4)	<i>nkkw</i> (6)	Amenemhet II.		
Louvre C 32 (Freed 1996, Abb. 7c)	<i>nkk</i> (7)	Sesostris. I bis Amenemhet II.		MFG (die anderen Stelen der von Freed [1996, 317–320] beschriebenen Werkstatt 7 weisen memphitische Namen auf)
Louvre C 173 (Sharpe 1849, Taf. 110)	<i>nkkw</i> (6)	Sesostris III.		MFG (aus derselben Werkstatt wie Stele BM EA 831, welche die memphitischen Namen <i>nbw-kʒw-r^c-snb, ppj</i> aufweist)
Louvre E.13105 (Les Cultes ... 1987, no. 40)	<i>nkw</i> (1)	späte 12. Dynastie		MFG (nach den Namen <i>s-n-wsrt-nht, hntj-htj-htp</i>)
Louvre E.20002 (Moret 1909, Taf. XI)	<i>nk=f</i> (3)	späte 12. bis frühe 13. Dyn.		MFG (nach der Stele Toulouse 49.274 [Franke 1984, Nr. 96], welche die Namen <i>sʒt-hntj-htj</i> und <i>sʒ-sp^dw</i> aufweist)
Martin 1971, Nr. 348	<i>nkkw</i> (6)	späte 12. bis 13. Dyn.	Schalfak	
Mirgissa Siegelabdruck Q 225 (erwähnt bei Gratien 1991, 64)	<i>nk=f</i> (3)	spätes MR	Mirgissa	
de Morgan et al. 1894, 24 Nr. 165 = LD II, 123d	<i>nkk(w)</i> (6)	Sesostris II.	Gebiet des 1. Katarakts	
München ÄS 36 (Dyroff, Pörtner 1904, Nr. 7; Foto aus dem Museum)	<i>nk=f</i> (3)	13. Dynastie		MFG (nach dem Titel <i>wrt nt hntj</i> , Ilin-Tomich 2015, 127)
P. Reisner I, C 147, F 39, P 46 (Simpson 1963, Taf. 6, 9, 22) + P. Reisner IV, B2 49, C1 6 (Simpson 1986, Taf. 11–14)	<i>nkkw</i> (6)	Sesostris I.	Abydos	Vater eines Arbeitspflichtigen unbekannter Herkunft

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
P. Reisner I, C 152, E 75, F 191 (Simpson 1963, Taf. 6, 8, 12) + P. Reisner II A2 11, A4 40, C 12, C 32, J 19, L 13, Fr. 5 Vs. 35 (Simpson 1965, Taf. 1, 3, 6, 12, 18, 24) + P. Reisner IV, C2 42 (Simpson 1986, Taf. 14)	<i>kwjj</i> (10)	Sesostris I.	Abydos	Belegschaftsleiter unbekannter Herkunft
P. Reisner II D 2, G 3 (Simpson 1965, Taf. 7, 10)	<i>nkkw</i> (6)	Sesostris I.	Abydos	MFG (der Namenträger ist ein Beamter der <i>ḥrjyt nt pr-ḥ</i> , muss also aus der Residenz Itj-tauī stammen)
Petrie 1888, Nr. 74 = de Morgan et al. 1894, 20 Nr. 114 + Petrie 1888, Nr. 106	<i>nk=f</i> (3)		Gebiet des 1. Katarakts	
Sinai 93 (Gardiner, Peet 1952, Taf. XXVIII)	<i>nk(w)</i> (1)	Amenemhet III.	Serabit el-Chadim	
Sinai 100 (Gardiner, Peet 1952, Taf. XXXI)	<i>nk=f</i> (3)	Amenemhet III.	Serabit el-Chadim	
Sinai 136 (Gardiner, Peet 1952, Taf. LXIX, nördl. Seite)	<i>nk=f</i> (3)	Amenemhet III.	Serabit el-Chadim	
Sinai 406 (Gardiner, Peet 1952, Taf. LXXXIII)	<i>nk=f</i> (3)	späte 12. Dyn.	Serabit el-Chadim	
Turin S.1303 (Grajetzki, Miniaci 2016)	<i>nk=s</i> (5)	1. Hälfte der 13. Dyn.		MFG (aus einer memphitischen Werkstatt, Ilin-Tomich 2017, 88)
UC 32153 (Collier, Quirke 2006, 268–269)	<i>nkj</i> (1)	spätes MR	Lahun	MFG (nach Fundort)
UC 32174 (Collier, Quirke 2006, 40–41)	<i>kwjj</i> (10)	spätes MR	Lahun	MFG (nach Fundort)
Wien ÄS 96 (Hein, Satzinger 1989, 1-4)	<i>nk(w)</i> (1)	2. ZwZt		
Wien ÄS 110 (Hein, Satzinger 1989, 26–29)	<i>nkkt</i> (7)	spätes MR		Vermutlich südliches Oberägypten (nach dem thebanischen Namen <i>sʿt-jmn</i> und dem in Edfu geläufigen Namen <i>sʿt-jsj</i>)
Wien ÄS 156 (Hein, Satzinger 1989, 84–92)	<i>kwjj</i> (10)	13. Dyn.		MFG (nach den Namen <i>snfrw</i> , <i>kkj</i>)
Wien ÄS 171 (Hein, Satzinger 1989, 124–127)	<i>kwjj</i> (10)	späte 12. bis frühe 13. Dyn.		Nördliches Oberägypten oder Unterägypten, einschließlich der MFG (nach den Namen <i>ḥtp</i> , <i>snbj</i>)

Tab. 2: Die Belege der Personennamen mit dem Negationswort *bw*

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
Avignon A 31 (Foissy-Aufrère, Aufrère, Loury 1985, 76–78)	<i>b-rḥ=s</i> ¹⁸ (13); <i>b-rḥ.t(w=j)</i> (16); <i>b-rḥ.t(w=j)-rs(w)</i> (17)	13. Dyn.		Theben (nach dem Titel <i>ḥmt-ntr nt jmn</i> „Priesterin des Amun“ und dem Epitheton von Hathor <i>ḥrt-jb wʿst</i> „die inmitten von Theben ist“)
Kairo CG 20255	<i>b-rḥ=s</i> (13)	1. Hälfte der 13. Dyn.	Abydos	Theben (nach den Namen <i>sʿt-jmn</i> , <i>jb-j</i> ¹⁹)

¹⁸ Bei Moret (1910, 151) und Ranke (PN I, 94.13) falsch als *b(w)-rḥ.t(w)-ḥr=s* gelesen.

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
Kairo CG 20540 + Odessa 52970 (Berlev, Hodjash 1998, Nr. IV.4)	<i>b-rḥ=f</i> (14) (Franke 1984, Nr. 220)	13. Dyn.	Abydos (Kairo CG 20540)	Theben (nach Louvre C 58, Franke 1984, Nr. 769)
Kairo JE 33512 (Northampton, Spiegelberg, Newberry 1908, Taf. XVI Nr. 7)	<i>b-rḥ.t(w=j)</i> (16)	13. bis 17. Dyn.	Dra'Abu el-Naga	Theben (nach Herkunft)
Louvre C 58	<i>b-r(ḥ)=f</i> (14)	13. Dyn.		Theben (nach dem Titel <i>ḥrj ḥ³wt n jmn</i> „der Aufseher des Altars des Amun“)
Ny Carlsberg ÆIN 964 (Koefoed-Petersen 1948, Taf. 16b; Madsen 1907, 220)	<i>b-rḥ=f</i> (14)	13. Dyn.		Theben (Amun-Re in der Opferformel)
P. Brooklyn 35.1446, vs 72b (Hayes 1955, Taf. XII)	<i>bw-r[ḥ](=j)</i> (15)	1. Hälfte der 13. Dyn.		Theben (nach dem Inhalt der Seite verso)
P. Reisner I B 3, C 82, P 3 (Simpson 1963, Taf. 2, 5, 22)	<i>b-rḥ=f</i> (14)	Sesostris I.	Abydos	Vater eines Arbeitspflichtigen unbekannter Herkunft
Petrie 1888, Nr. 269 = de Morgan et al. 1894, 38 Nr. 162	<i>b-rḥ=s</i> (13) oder <i>b-rḥ.t(w=j)</i> (16)	spätes MR	Gebiet des 1. Katarakts	
Turin Cat. 1629 (Satzinger 1983, Taf. IX) + Wien ÄS 204 (Hein, Satzinger 1989, 162–167)	<i>b-rḥ=f</i> (14) (Franke 1984, Nr. 219)	13. Dyn.		Die Sandsteinstele Turin Cat. 1629 wurde auf Elephantine hergestellt, aber die Herkunft der Familie bleibt unklar.

Tab. 3: Die Belege der Personennamen mit Possessivpräfix

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
Assuan 1310 (Habachi 1985, Nr. 80)	<i>t(ḥ)-nt-jb(=j)</i> (25)	13. Dyn.	Elephantine	Theben (nach den Namen <i>s³t-jmn, jwjj</i>)
Assuan 1370 (Habachi 1985, Nr. 36)	<i>p(ḥ)-n-ḥmw</i> (20), <i>t(ḥ)-nt-gbtw</i> (35)	späte 12. bis frühe 13. Dyn.	Elephantine	Theben (nach den Namen <i>ḥ³-jmn, ḥ³-nbw</i>)
Berlin 26/66 (Satzinger 1969)	<i>p(ḥ)-n-sbtj</i> (22)	frühe 12. Dyn.		
Berlin 7300 (Roeder 1913, 188; Foto aus dem Museum)	<i>t(ḥ)-nt-ḥnw</i> (33)	1. Hälfte der 13. Dyn.		Theben (nach anderen Stücken aus derselben Werkstatt, Ilin-Tomich 2012, 78-80)
Berlin 7311 (Simpson 1974, Taf. 32 ANOC 22.3) + Wien ÄS 140 (Hein, Satzinger 1989, 55–61)	<i>t³-nt-sš</i> (34) (Schwester von der Person Franke 1984, Nr. 389)	Neferhotep I. bis Sobekhotep IV.		Trotz der Zuordnung der Stele Berlin 7311 zu einer memphitischen Werkstatt (Ilin-Tomich 2017, 88–89), lässt sich die Herkunft von <i>rḥ-nsw rḥw-ḥnh</i> und somit die seiner Schwester <i>t³-nt-sš</i> nicht eindeutig erkennen, da er auch auf einer thebanischen Stele erscheint (Kairo CG 20104). Der Ehemann von <i>t³-nt-sš</i> weist den thebanischen Titel <i>jmj-ḥt s³-prw</i> (Ilin-Tomich 2015) auf.
BM EA 630 (Marée 2010, Taf. 85.ac)	<i>p(ḥ)-n-tnj</i> , Eigenname eines Königs (24)	2. ZwZt	Abydos	Südliches Oberägypten (nach Datierung und Aufstellungsort)
Florenz 6364 (Bosticco 1959, Nr. 17; Vernus 1987, 1–4)	<i>t(ḥ)-nt-jt=s</i> (27)	frühe 12. Dyn.	Edfu	Edfu (nach Fundort)
Glasgow 1923.33.ac (Marée 2010, Taf. 60.h)	<i>t(ḥ)-nt-nbw</i> (30)	2. ZwZt	Abydos	Abydos (aus der Werkstatt Marée 2010, deren Produkte in fünferären Kontexten in Abydos aufgestellt wurden)

Textträger	Name(n)	Datierung	Fundort	Herkunft des Besitzers/Herstellungsort
Kairo CG 20055 + Kairo CG 20679	<i>p(β)-n-^cmw</i> (20) (Franke 1984, Nr. 238)	späte 12. Dyn.	Abydos	Vermutlich Abydos (nach den Namen <i>ddt-nšmt</i> , <i>s³-jn-^hrt</i> , <i>ddw-jn-^hrt</i> , <i>jn-^hrt-^htp</i> ; sonst südliches Oberägypten)
Kairo CG 20056	<i>t(β)-nt-w</i> (29)	13. Dyn.	Abydos	Theben (nach dem Titel <i>w^cbt nt ^hnsw</i> „Wab-Priesterin des Chons“)
Kairo CG 20283	<i>p(β)-n-^cmw</i> (20)	späte 13. Dyn. bis 2. ZwZt	Abydos	Südliches Oberägypten (nach den Namen <i>j^c-jb</i> , <i>nfr-^htp</i>)
Kairo CG 20429 + Kairo CG 20430	<i>t(β)-nt-nbw</i> , zwei Personen (30), <i>t(β)-nt-^htw</i> (31)	späte 12. bis frühe 13. Dyn.	Qurna	Theben (nach Fundort)
Kairo CG 28033	<i>t(β)-nt-jnt</i> (26)	spätes MR	Gebelein	Gebelein (nach Fundort)
Louvre C 254 (Foto aus dem Museum, der Name ist auf dem Unterrand als Ritzinschrift beigelegt)	<i>t(β)-n(t)-^cnh</i> (28)	späte 12. Dyn.		MFG (nach den Namen <i>hntj-m-wj³</i> , <i>hpr-k³</i> in der Hauptinschrift). Ob die zusätzliche Inschrift schon nach der Aufstellung der Stele (vermutlich in Abydos) hinzugefügt wurde?
Marseille 228 (Maspero 1890, 117, Nr. 28; eigenes Foto)	<i>p(β)-n-jqn</i> (18), <i>t(β)-nt-^hnw</i> (33)	13. Dyn.		Theben (nach dem Titel <i>w^cb n jmn</i> „Wab-Priester des Amun“)
Martin 1971, Nr. 463	<i>p³-n-wr</i> (21)	13. Dyn.		
Martin 1971, Nr. 473	<i>p(β)-n-^cmw</i> (20)	13. Dyn.	gekauft in Luxor	
Mirgissa Sarg C 3 (Vercoutter 1975, 196 Abb. 82; Name gelesen bei Gratien 1991, 181)	<i>t(β)-nt-^hnw</i> (33)	13. Dyn.	Mirgissa	
MMA 36.3.270 (Hayes 1953, 335 Abb. 222)	<i>t(β)-nt-jb=j</i> (25)	späte 12. bis frühe 13. Dyn	Asasif	Theben (nach Fundort)
MMA 63.154 (Simpson 1974, Taf. LXXXI, ANOC 59.1)	<i>t(β)-nt-nbw</i> (30)	13. Dyn.		Theben (nach Ny Carlsberg ÆIN 964 [Franke 1984, Nr. 753], s. Tabelle 2)
Petrie 1888, Nr. 141 = de Morgan et al. 1894, 11 Nr. 43	<i>t(β)-nt-jb(=j)</i> (25)	späte 12. bis frühe 13. Dyn	Gebiet des 1. Katarakts	
Qubbet el-Hawa Grab 28 (Edel 2008, Taf. XVI)	<i>p(β)-n-jdb(w)j</i> (19)	frühe 12. Dyn.	Qubbet el-Hawa	Elephantine (nach der Lage des Grabes); Edel (2008, 292) nimmt eine nubische Herkunft des Grabbesitzers an
Rouen AEg. 348 (Aufrère 1985)	<i>p(β)-n-gbtw</i> (23), <i>t³-nt-^hd</i> (32)	13. Dyn.		Theben (nach den Namen <i>jwj^j</i> , <i>rn=f-rs</i>)